

**Der Kranke antwortete Jesus: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!**

Johannes 5,7-8

In Jerusalem gab es zu der Zeit Jesu in der Nähe des Schaftors einen Teich. Seinem Wasser wurden wundersame Kräfte zugeschrieben. Wer als erster ins Wasser kommt, wenn sich auf dem Wasser Wellen zeigen, der würde geheilt, so hieß es.

Sie können es sich vorstellen: In den Hallen um diesen Teich herum warteten eine Menge von Leuten mit allerlei Krankheiten. Sie alle sehnten sich nach Heilung.

Als Jesus dort einmal vorbeikommt, da tritt er zu einem der dort Wartenden und fragt ihn: „Willst Du gesund werden?“

Es folgt dieses kurze Gespräch, das Sie oben gelesen haben – der neutestamentliche Lehrtext aus den Herrnhuter Losungen für heute.

Der Mann wurde geheilt und ging seines Weges.

Frägt man sich vielleicht: Wieso werden Menschen heute nicht so geheilt, wie dies zur Zeit Jesu geschah? Wieso sind unsere Krankenhäuser voll und die Friedhöfe werden auch nicht kleiner? ... Manche zweifeln gar an der Qualität des eigenen Glaubens, wenn sie schlimm krank werden. Sollte ein starker Glaube uns nicht vor Unheil bewahren?

Zwei Dinge dazu.

Einmal, Krankheiten im Allgemeinen und das Corona-Virus im Besonderen machen keinen Unterschied nach der Glaubensstärke eines Menschen, auch nicht nach der Hautfarbe, oder der geistlichen Orientierung oder Nicht-Orientierung einer Person. Wir Menschen sind und bleiben Menschen. Da mögen wir uns noch so sehr anstrengen, uns durch fromme oder andere Übungen aus den Bedingungen des Menschseins herauszunehmen.

Zum zweiten, es *gibt* Gebetserhörungen und Gebetsheilungen. Es gibt sie auch heute. Die Mediziner würden vielleicht von Spontanheilungen sprechen. Verrechenbar sind sie nicht, d.h., sie lassen sich nicht planen oder durch bestimmte Bedingungen herbeiführen.

Der Geist Gottes weht, wo er will, sagt der Volksmund ... und recht hat er.

Wir Christen vertrauen darauf, dass Gott uns zugänglich ist. So wenden wir uns an Gott und erbitten Seinen Beistand, auch in der Not. Und wo Gott das will, da geschehen Dinge und Ereignisse, die wir uns mit unserem menschlichen Verstand nicht erklären können.

Wie z.B. die Heilung dieses Mannes, der nach dem Bericht der Bibel schon *38 Jahre lang* krank gewesen war. Welch ein Jubel muss das gewesen sein!

Und welch eine Überraschung ist es, wenn ein Gebet um Heilung erhört wird! Das erzählt Ihnen einer, der das in seiner Arbeit erlebt hat ...

Ihr Pfarrer Heinrich W. Spittler

P.S.

Bleiben Sie wohlauf und gesund!